

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburgisches Gesang-Buch**

**Goetjen, Johann Konrad**

**Oldenburg, 1731**

**VD18 13449605-001**

Vom Tode und Sterben.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-17262**

Ihr, Und herzlich gern Uns Guad und Hülff  
gibt: Rühmt den, des Hand was träget, Und  
wenn er uns ja schläget, Nicht allzusehr betrübt.

4. Gott hat ja Vater, Hände, Er straffet  
Gedult: Sein Zorn nimme bald ein Ende, Sein  
Herz ist voller Huld, Und gönnt uns lauter guts:  
Den Abend wähet das Weinen, Des Morgens  
macht das scheinen Der Sonn uns gutes Muths.

5. Als Gott sein Angesichte Unlängst von mir  
gewandt, Da war ich ganz zu nichts, Und im elen-  
den Stand. Es war mir angst und bang, Ich führe  
te schwere Klagen, Ich ruffe in meinen Klagen:  
Herr mein Gott, wie so lang?

6. Nun wol, ich bin erhöret, Mein Geffhen  
ist erfüllt, Mein Creutz ist abgekehret, Mein  
Herzblend ist gestillt: Mein Gramen hat ein End:  
Es ist von meinem Herzen Der grossen Kranckheit  
Schmerzen Durch dich, Herr, abgewendt.

7. Mein Gott, für solche Güte Wil ich mit höch-  
stem Fleiß, Aus danckbarem Gemüthe Dir sagen  
Lob und Preis, Bis in der Seligkeit Ich deine  
Wunder-Dinge Mit mehrem Lob besinge, In alle  
Ewigkeit.

## Vom Tode und Sterben.

315.

Herzlich lieb hab ich dich, o Herr, Ich bitt,  
wollst fern von mir nicht fern, Mit deines  
Hülff und Gnaden. Die ganze Welt erfreut mich  
nicht: Nach Himmel und Erden nichts frag ich,  
Wann ich dich nur kan haben. Und wann mir gleich  
mein Herz zubricht, So bist du doch mein Zuver-  
sicht, Mein Heyl und meines Herzens Trost, Der  
mich durch sein Blut hat erlöst. Herr Jesu  
Christ, Mein Gott und Herr, Mein Gott und  
Herr, In Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist, Herr, dein Geschenk und Gab Mein  
Leib, Seel und alls was ich hab, In diesem armen  
Lebe: Damit ichs brauch zum Lobe dein Zu Ruh  
und Dienst des Nächsten mein, Wollst mir dein  
Gnade

Gnade geben. Behüt mich HERR für falscher Lehr:  
Des Satans Mord und Lügen wehr: In allem  
Creuß erhalte mich, Auf daß ichs trag gedultiglich:  
HERR Jesu Christ, Mein HERR und GOTT, Mein  
HERR und GOTT, Tröst mir mein Seel in  
Todes-Noth.

3. Ach! HERR, laß dein lieb Engelein Inm letzten  
End die Seele mein In Abrahams Schooß tragen,  
Den Leib in seinem Schlaf, Kämmerlein gar sanfft  
ohn einig Quaal und Pein Ruhn bis am Jüngsten  
Tage. Als denn vom Tod erwecke mich, Daß mei-  
ne Augen sehen dich, In aller Freud, o GOTTes  
Sohn. Mein Heyland und mein Gnaden: Thron  
HERR Jesu Christ, Erhöre mich, Erhöre mich,  
Ich wil dich preisen ewiglich.

316. Mel. Wie nach einer Wasser Quelle.  
Herr dich sehr, o meine Seele, Und vergiß all  
Noth und Quaal, Weil dich nun Christ s dein  
HERR Rufft aus diesem Jammerthal: Aus der  
Trübsal, Angst und Leyd. Solst du fahren in die  
Freud, Die kein Ohr jemals gehört, Und in  
Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich geruffen, Zu dem HERR-  
gen meinem GOTT, Weil mich stets viel Creuß  
betroffen, Daß er mir hülff aus der Noth. Wie  
sich sehnt ein Wanders-Mann, Daß sein Weg ein  
End wög han: So hab ich gewünscht eben, Daß  
sich enden wög mein Leben.

3. Denn gleich wie die Rosen stehen Unter Dorn-  
nen-Spizen gar: Also auch die Christen gehen In  
lauter Angst und Gefahr. Wie die Meeres Wellen  
sind, Und der ungeführe Wind: Also ist allhie auf  
Erden Unser Lauff voller Beschwerden.

4. Welt, Tod, Teufel, Sünd und Hölle, Unser ei-  
gen Fleisch und Blut Plagen stets hier unsre Seele,  
Lassen uns bey keinem Ruht. Wir sind voller Angst  
und Plag, Lauter Creuß sind unsre Tag: Wern  
wir nur gehohren werden, Sindt sich Jammer gnug  
auf Erden.

3. Wann die Morgen-Noth erleuchtet, Und der  
Mitt  
Schlaff

Schlaff sich von uns wecket, Sorg und Kummer  
daher streichet, Müß findet sich an allem End. Un-  
sre Thränen sind das Brodt, So wir essen seind  
und spath: Wenn die Sonn nicht mehr thut  
scheinen, Ist nichts den Klagen und weinen.

6. Dram, HErr Christ, du Morgen, Sterne,  
Der du ewiglich aufgehst, Sey von mir je und  
nicht ferne, Weil dich dein Blut hat erlöset. Hilf,  
daß ich mit Fried und Freud Mäg von hinnen  
fahren heut: Ach! sey du mein Licht und Strasse,  
Mich mit Verstand nicht verlasse.

7. In dein Seiten wil ich stehen, An meinen  
bittern Todes-Gang: Durch dein Wunden wil ich  
ziehen Ins Himmlische Vaterland: In das schöne  
Paradis, Oris der Schwächer thut sein Reis, Wirst  
du mich, HErr Christ, einführen, Und mit  
ewger Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen, Das Gehöre  
gar verschwindt, Meine Zung nicht mehr kan  
sprechen, Der Verstand sich nicht bestant, Bist du  
doch mein Licht mein Hort, Leben, Weg und  
Himmels-Pfort, Du wirst mich in Gnad regie-  
ren, Auf der rechten Bahn heimzuführen.

9. Laß dein Engel mit mir fahren, Auf Elias Wa-  
gen-roht, Meine Seele wol bewahren, Wie Lar-  
zarem nach seinem Tod, Laß sie ruhn in deinem  
Schoß, Und erfülle sie mit Trost, Bis der Leib kömmt  
aus der Erden, Und sie beyd vereynigt werden.

10. Freu dich sehr, o meine Seele, Bergiß aller  
Noht und Quaal, Weil dich nun Christus dein  
HErr Rafft aus diesem Jammerthal: Seine  
Freud und Herrlichkeit Solst du sehn in Ewigkeit,  
Mit den Engeln jubiliren, In Ewigkeit trium-  
phieren.

317.

Nel. Wo GOTT der HERR nicht bey.

Ueblichen Christen seyd getrost, Wie thut ihr  
se verzagen, Weil uns der HERR heimsuchen  
thut? Laßt uns von Herzen sagen: Die Straff  
wir wol verdienet han, Solchs muß bekennen jeder-  
man, Niemand darff sich ausschließen.

2. In

2. In deine Hand uns geben wir, O Gott, du liebster Vater: Denn unser Wandel ist bey dir, hier wird uns nicht gerahen. Weil wir in dieser Hütten seyn, Ist nur Elend, Trübsal und Pein: Bey dir der Freud wird warten.

3. Kein Frucht das Weizen Körnlein bringt, Es fall denn in die Erden: So muß auch unser irdisch Leib zu Staub und Aschen werden, Eher kommt zu der Herrlichkeit, Die du, Herr Christ, uns hast bereit Durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten sehr Den Tod auf dieser Erden? Es muß einmal gestorben seyn; D! wol ist die gewesen, Welcher wie Simeon einschläfft, Sein Sünd erkennt, Christum ergreift So muß man selig sterben.

5. Dein Seel bedeck, bewahr dein Leib, Laß Gott den Vater sorgen Sein Engel deine Wächter seyn, Beschütze dich für allem Argen: Ja, wie ein Hahn ihr Küchlein bedeckt mit ihren Flügellein, So thut der Herr uns Armen.

6. Wir wachen oder schlaffen ein, So sind wir doch des Herren: Auf Christum wir getauffet seyn, Der kan dem Satan wehren: Durch Adank auf uns kommt der Tod, Christus hilft uns aus aller Noht: Drum loben wir den Herrn.

318.

Auf meinen lieben Gott Trau ich in Angst und Noht: Der kan mich allzeit retten Aus Trübsal, Angst und Nöhten: Mein Unglück kan er weuden, Es steht in seinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd ansicht, Wil ich verzogen nicht: Auf Christum wil ich bauen, Und ihm allein vertrauen: Ihm wil ich mich ergeben Im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, Ist sterben mein Gewan, Und Christus ist mein Leben, Deut thu ich mich ergeben: Ich sterb heut oder morgen, Mein Seel wird Gott versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ, Der du so gedul-

Rij

tis

tig bist Für mich am Creuz gestorben, Hast mir das Heil erworben, Auch uns allen zugleich Das ewig Himmelreiche.

5. Erhöre gnädig mich, Mein Trost, das bitt ich dich: Hilf mir am letzten Ende, Nimm mich in deine Hände, Daß ich selig abscheide Zur himmelischen Freude.

6. Amen zu aller Stund Sprech ich aus Herzens-Grund: Du wollest uns thun leiten, Herr Christ zu allen Zeiten, Auf daß wir deinen Namen Ewiglich preisen, Amen.

319.

Herzlich thut mich verlangen Nach einem seligen End, Weil ich hie bin umfungen Mit Brüksal und Elend: Ich hab Lust abzuschneiden, Von dieser argen Welt, Seh'n mich nach ewigen Freuden: O Jesu, komm nur bald.

2. Du hast mich ja erlöset Von Sünd, Tod, Teuff und Höll, Es hat dein Blut erlöset, Drauf ich mein Hoffnung stell. Warum sollt mir denn grauen Für'n Tod und höllischem Sünd, Weil ich auf dich thu bauen, Bin ich ein seligs Kind.

3. Wenn gleich süß ist das Leben, Der Tod sehr bitter mir, Will ich mich doch ergeben Zu sterben willig dir: Ich weiß ein besser Leben, Da meine Seel fährt hin, Des freu ich mich gar eben: Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib wird in der Erden Von Würmern zwar verzehret, Doch auferwecket werden Durch Christum schon verklärt, Und leuchten, als die Sonne Leben ohn alle Noht, In himmlischer Freud und Wonne: Was schadt mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt gleich reizet Länger zu bleiben hier Und mir auch immer zeigt Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier: Doch ich das gar nicht achte, Es währt ein kleine Zeit: Das himmlisch ich betrachte, Das bleibt in Ewigkeit.

6. Wann ich auch gleich nun scheide Von meinen Freunden gut, Das mir und ihn bringt Lende, Doch tröst mir meinen Noht, Daß wir in größern Freuden Zusammen werden kom'n, Und bleiben ungescheiden In himmlischen Thron.

7. Ob

7. Ob ich auch hinterlasse Betrübte Waise-  
lein, Deru Noht mich übermässe, Jammert im  
Herzen mein, Wil ich doch gerne sterben, Und  
trauen meinem Gott, Er wird sie wol versorgen,  
Notten aus aller Noht.

8. Was thut ihr so verzagen, Ihr armen Waise-  
lein? Solt euch Gott Hülf versagen, Der speist  
die Raben klein? Frommer Wittwen und Wai-  
sen Ist Gott der Vater treu: Trost dein, der sie  
beleidet, Das gläubet ohne Scheu.

9. Gesehn euch Gott der Herr, Ihr Vielge-  
liebten mein, Trauret nicht allzu sehr Über den  
Abschied mein: Beständig bleibe im Glauben,  
Wir werd'n in kurzer Zeit Einander wieder  
schauen Dort in der Ewigkeit.

10. Nun wil ich mich ganz wenden Zu dir, Herr  
Christ: Gib mir ein seligs Ende, Send mir  
dein Engesein, Führ mich ins ewig Leben, Das  
du erworben hast, Durch dein Leyden und Sterben  
Und blutiges Verdienst.

11. Hilff, daß ich ja nicht weiche Von dir, Herr  
Jesu Christ: Den schwachen Glauben stärke In  
mir zu aller Frist: Hilff mir vitterlich ringen,  
Dein Hand mich halte fest, Daß ich mag frölich  
singen Das Consummatum est.

NB. Consummatum est, heißt auf Deutsch:  
Es ist vollbracht.

320.

Wenn mein Strüdelin verhanden ist, Und ich  
sol fahren mein Strasse, So gleit du mich,  
Herr Jesu Christ, Mit Hülf mich nicht verlasse:  
Mein Seel an meinem leyten End Befehl ich,  
Herr, in deine Hand, Du wirst sie wol bewahren.

2. Mein Sünd mich werden kräncken sehr, Mein  
Gewissen wird mich nagen, Denn ihr stad viel wie  
Sand am Meer, Doch wil ich nicht verzagen: Ge-  
dencka wil ich an deinen Tod, Herr Jesu, deine  
Wunden roht Die werden mich erhalten.

Miii

3. Ich

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, Des tröst ich mich von Herzen, Von dir ich ungeschieden bleib, In Todes-Nothn und Schmerzen: Wann ich gleich sterb, so sterb ich dir, Ein ewig Leben hast du mir Mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, Wird ich im Grab nicht bleiben, Mein höchster Trost dein Auf- fahrt ist, Todes-Furcht kan sie vertreiben: Denn wo du bist, da komm ich hin, Daß ich stets bey dir leb und bin, Drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu Jesu Christ, Mein Arm thu ich ausstrecken: Ich schlasse ein und ruhe fest Kein Mensch kan mich aufwecken, Denn Jesus Christus Gottes Sohn, Der wird die Himmels-Thür auf- thun, Mich führen zum ewigen Leben.

321.

**H**err Jesu Christ, wahr Mensch und Gott, Der du littst Marter, Angst und Spott, Für mich am Kreuz auch erblich starbst, Und mir deins Vaters Huld erwarbst.

2. Ich bitt durchs bitter Leiden dein, Du wollest mir Sünder gnädig seyn, Wann ich nun komm in Sterbens-Noth, Und ringen werde mit dem Tod.

3. Wann mir vergeht all mein Gesicht, Und meine Ohren hören nicht, Wann meine Zunge nicht mehr spricht, Und mir für Angst mein Herz zer- bricht,

4. Wann mein Verstand sich nicht besinnt, Und mir all Menschlich Hülf zerrinnt, So komm, o Herr Christ, mir behend Zu Hülf an meinem letzten End:

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, Verkürb mir auch des Todes Quaal, Die bösen Geister von mir treib, Mit deinem Geist stets bey mir bleib,

6. Biß sich die Seel vom Leib abwendt, So nim sie, Herr, in deine Hand: Der Leib hab in der Erd sein Ruh, Biß sich der Jüngst Tag naht herzu.

7. Ein frölich Auserstehn mir verleih, Am Jüng- sten Gericht mein Fürsprecher sey, Und meiner Sünd nicht mehr gedenck, Aus Gnaden mir das Leben schenck.

8. Wie



8. Wie du hast zugesaget mir In deinem Wort  
des trau ich dir: Fürwahr, fürwahr, euch sage ich,  
Wer mein Wort hält, und gläubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, Und den  
Tod ewig schmecken nicht: Und ob er gleich hier  
zeitlich stirbt, Mit nichten er drum gar verdirbt:

10. Sondern ich wil mit starcker Hand Ihn  
reißen aus des Todes Band Und zu mir nehmen  
in mein Reich, Da soll er denn mit mir zugleich,

11. In Freuden leben ewiglich, Darzu hilf uns  
ja gnädiglich. Ach! Herr, vergib all unser Schuld,  
Hilff, daß wir warten mit Gedult.

12. Bis unser Stündlein kommt herben, Auch  
unser Glaub stets wacker sey, Deinem Wort zu  
trauen festiglich, Bis wir entschlaffen seliglich

322.

Herr Jesu Christ, mein Lebens-Licht, Mein höch-  
ster Trost und Zuversicht, Auf Erden bin ich  
nur ein Gast, Und drückte mich sehr der Sünden-Last.

2. Ich hab für mir ein schwere Reis, Zu dir ins  
himmlisch Paradies, Da ist mein rechtes Vater-  
land, Daran du dein Blut hast gewandt:

3. Zu reisen ist mein Herze matt, Der Leib gar  
wenig Kräfte hat: Allein mein Seele schreyt in  
mir: Herr, hol mich heim, nimm mich zu dir.

4. Drum tröst mich durch das Lenden dein, In  
meiner letzten Todes-Wein: Dein Blut-Schweiß  
mich tröst und erquick: Mach mich frey durch dein  
Band und Strick.

5. Dein Backen, Streich und Ruthen frisch  
Der Sünden: Striemen mir abwisch: Dein  
Hohn und Spott, dein Dornen Kron, Laß seyn  
mein Ehre, Freud und Wonn:

6. Dein Durst und Gallen-Tranck mich lab, Wenn  
ich sonst keine Stärkung hab: Dein Angst-Geschrey  
komm mir zu gut, Bewahr mich für der Hölle-Blut

7. Wenn mein Mund nicht kan reden frey,  
Dein Geißt in meinem Herzen schrey: Hilff daß  
mein Seel den Himmel find, Wenn meine Augen  
werden blind.

N

s. Dein

8. Dein letztes Wort laß seyn mein Licht, Wenn mir der Tod das Herze bricht: Behüte mich für Ungeherd, Wenn ich mein Haupt nun neigen werd:

9. Dein Creutz laß seyn mein Wandler, Stab: Mein Ruh und Raht dein heiliges Grab; Die reinen Grabe-Tücher dein Laß meine Sterbe-Kleider seyn:

10. Laß mich durch deine Nägelwahl Erblicken die Genaden-Wahl: Durch deine aufgespaltne Seit Mein arme Seele heim begleit.

11. Auf deinen Abschied, Herr, ich trau: Darauf mein letzte Hinfahrt bau: Thu mir die Himmels-Thür weit auf, Wenn ich beschließ mein Lebens-Lauf.

12. Am Jüngsten Tag erweck mein Leib: Hilf daß ich dir zur Rechten bleib, Daß mich nicht treffe dein Gericht, So das erschrecklich Urtheil spricht.

13. Als denn mein Leib verneure ganz, Daß er leucht wie der Sonnen-Glanz, Und ähnlich sey deinem klaren Leib, Auch gleich den lieben Engeln bleib.

14. Wie werd ich denn so frölich seyn, Wird im Gen mit den Engeln, Und mit der auserwehiten Schaar Ewig schauen dein Antlitz klar.

323.

In eigener Melodie. Oder: Wenn mein Stündlein verhanden ist.

Herr Jesu Christ, ich weiß gar wol, Daß ich einmahl muß sterben: Wenn aber das geschehen solt, Und wie ich werd verderben Dem Leibe nach, Das weiß ich nicht, Es steht allein in deinem Gericht, Du weißt mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewußt, Durch deines Geistes Gabe, An dir allein die beste Lust In meinem Herzen habe, Und gewißlich gläub, Daß du allein Mich hast von Sünden gewaschen rein, Und mir dein Reich erworben.

3. So bitt ich dich, Herr Jesu Christ, Halt mich bey den Gedanken, Und laß mich ja zu kei-

ner

ner Frist Von dieser Meinung warcken. Sondern  
dabei verharren fest, Bis daß die Seel aus ihrem  
Nest Wird in den Himmel fahren.

4. Stans seyn, so gib durch deine Hand Mir  
ein vernünftig Ende, Daß ich mein Seel, sein mit  
Verstand Befehl in deine Hände, Und so im Glauben  
sanfft und froh, Auf meinem Bettlein oder  
Stroh, Aus diesem Kleid fahre.

5. Wo du mich aber in dem Feld, Durch Raub  
auf freylicher Grenze, In Waffe's Noth, Hitze oder  
Kälte, Oder durch Pestilenz, Nach deinem Rath  
wollst nehmen hin, So richt mich, HErr, nach  
meinem Sinn, Den ich jetzt lebend führe.

6. Wo aber ich aus Schwachheit groß Mich un-  
gehüßlich hätte, Sieng etwa oder läge bloß,  
Und unbescheiden redte, So laß mich, HErr,  
entgelten nicht, Weiß wider mein bewust Ge-  
schicht, Und mich nicht kan besinnen.

7. Ach! HErr, gib mir in Todes-Wein Ein süß-  
berlich Gebährde, Und hilff, daß mir das Herbe  
mein Fein sanfft gebrochen werde, Und wie ein  
Licht ohn übrig weh, Auf dein unschuldig Blut  
vergeh, Das du für mich vergossen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, Noch dir  
mein End vorschreiben, Sondern dir allweg hätten  
still bey deinem Wort zu bleiben Und glauben, daß  
du als ein Fürst Des Lebens mich erhalten wirst,  
Ich sterb gleich wie ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem Sinn Mich dir  
thu ganz ergeben: Denn steh, der Tod ist mein Ge-  
win, Du aber bist mein Leben, Und wirst mein  
Leib ohn alle Klage: Das weiß ich gewiß am Jüng-  
sten Tag Zu mir Leben aufzuwecken.

324.

Ich hab mein Sach Gott heimgestellt, Er  
Machs mit mir, wies ihm gefällt: Soll ich all-  
hie noch länger leb'n, Nicht wiederstrebn, Seinem  
Willen thu ich mich ergebn.

2. Mein Zeit und Grund ist, wenn Gott will,

N v a

Ich

Ich schreib ihm nicht für Raas noch Ziel: Es sind gezählt all Härlein mein, Seyd groß und klein, Fällt keines ohn den Willen hin.

3. Es ist allhier ein Jammerthal, Angst, Noth und Trübsal überall: Des bleibens ist ein kleine Zeit Voll Mühseligkeit, Und wers bedenckt, ist immer im Streit.

4. Was ist der Mensch? Ein Erden Klob, Von Mutter-Leib kommt er nackt und bloß, Bringt nichts mit sich auf diese Welt, Kein Gut noch Geld, Nimmt nichts mit sich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, Kein Kunst, noch Gant, noch stolzer Muht: Fürm Tod kein Kraut gewachsen ist? Mein frommer Christ: Alles, was lebet sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund und starck Morgen todt und liegen im Sarc: Heut blühn wir, wie die Rosen roht, Bald Franck und todt: Ist allenthallen Müh und Noht.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, Wol aus den Augen und dem Sinn: Die Welt vergisset unser bald Sey jung oder alt, Auch unser Ehren mannigfalt.

8. Ach! Herr, lehr uns bedencken wol, Daß wir sind sterblich allzumahl, Daß wir allhie kein bleibens han, Müssa all davon, Gelehr, reich, jung, alt oder schön.

9. Das macht die Sünd, o treuer Gott, Dadurch ist kommen der bitter Tod, Der nimmt und frist all Menschen-Kind, Wie er sie findt, Frage nicht, wes Stands oder Ehren sie find.

10. Ich hab hie wenig guter Tag, Mein täglich Brodt ist Müh und Klag. Wenn mein Gott wil, so wil ich mit Hinfabren in Fried: Sterbn ist mein Gewinn, Und schadt mir nicht.

11. Und ob mich schon mein Sünd ansicht, Dennoch wil ich verzagen nicht: Ich weiß, daß mein getreuer Gott, Für mich in Tod Sein liebsten Sohn gegeben hat.

12. Derselbe mein Herr Jesus Christ für meine Sünd gestorben ist, Und auferstanden mir zu gut, Der Hölle-Blat hat er gelöscht mit seinem Blut.

13. Dem leb und sterb ich allezeit, Von ihm der bitter Tod mich nicht scheidt: Ich leb oder sterb, so bin ich sein, Er ist allein Der ewig Trost und Helfer mein.

14. Das ist mein Trost zu aller Zeit, In allem Creuz und Traurigkeit: Ich weiß, daß ich am jüngsten Tag, Ohn alle Klag, Wird auferstehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber frommer treuer Gott All mein Geben bewahren thut: Da wird nicht eins vom Leibe mein, Sey groß odr klein, Umkommen noch verlohren seyn.

16. Mein lieben Gott von Angesicht werd ich anschauen, dran zweiff ich nicht, In ewger Freud und Herrlichkeit, Die mir bereit: Ihm sey Lob, Preis in Ewigkeit.

17. O Jesu Christe Gottes Sohn, Der du für mich hast gnug gethan, Ach! schleuß mich in die Bunden dein, Du bist allein Der ewig Trost und Helfer mein.

18. Amen, mein lieber frommer Gott, Bescher was alln einn selign Tod: Hüff, daß wir mögen allzugleich, In deinem Reich, Bald mit dir leben ewiglich.

325.

**Med. Durch Adams Fall ist ganz.**

**W**eist der Mensch doch so behört, Daß er das Sterben schenet, Und wann er von dem Leben hört, So inniglich sich frenet? Er liebet, was er hassen sol, Er fürchtet Fried, sucht Leyden Und was ihn drückt, gefällt ihm wohl, Will von der Welt nicht scheiden.

2. Ein solcher Wahn ist Heyden: Tand, Die keinen Himmel gläuben: Uns ist aus Gottes Wort bekant, Wo unser Stadt und Weiben. Die Welt ist nur ein Hospital, Davinn wir Francken

N i j

müssen

müssen An Leibes und der Seelen: Quaal, Und unsre Sünde büßen.

3. Da Sorgen, Widerwill und Noht, Verfolgung, Haß und Klagen Sind täglich unser Morgen-Brod, Und sonst viel andre Plagen: Bald dränget uns die Pestilenz Mit unverhofftem sterben: Bald kommt der Krieg in unsre Grenz, Und will das Land verderben.

4. Der Himmel nunmehr sehnet sich Zum Untergang: Die Erde Erwartet gleichfalls ängstlich, Das sie erlöset werde, Von aller Bürde; Drum sie fast Auf schwachen Füßen stehet, Und mit der Zeit für grosser Last Zu Grund und Boden gehet.

5. Wer wolte dann die Sterblichkeit Und dieses arme Leben Nicht umb die rechte Seligkeit Sorgen und willig geben? Wer diesen Lantsch getroffen hat, Den sol man selig nennen, Weil er in Gottes Freuden-Stadt Wird ewig wohnen können.

6. Wol uns, wenn wir sein allezeit An unserm Tod gedenden, Und uns nach aller Möglichkeit Vom Sünden Weg ablencken, Und trösten uns mit Christi Blut, So schadet uns kein Sterben, Wir sind für Gott gerecht und gut, Auch wahre Himmels-Erben.

326.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

D Es Lebens kurze Zeit Ist voller Hergelend; Die allerbesten Tage Sind nimmer ohne Plage, Und so nur Lust zu finden, Ist Angst und Quaal dahinden.

2. Kein Grund, kein Alter ist Für Ungelück gefrist: So bald ein Mensch geboren: Ist ihm bereits erkohren, Sein Creutz und sein Leben, Das er nicht kan vermeiden.

3. Ein jeder fühle sein Theil, Und finde kein ander Heil, Das ihn der Schuld entziehe, Denn das er sich bemühe, Durch ein gottselig Sterben Die Ruhe zu erben.

4. Solch Sterben ist der Schluß Von Trübsal und Verdruß, Die uns mit vollem Hauffen Creut kommen angelaußen. O selig, wer dem Leben kan ein gut Ende geben.

5. De

5. Der lebet allezeit Bey Gott in Frölichkeit,  
Da ihn nichts mehr betrübet, Da es kein Creutz  
mehr giebet, Da er in vollen Freuden Kan seine  
Seele wenden.

6. Nun wann sich, liebster Gott, In meiner  
letzten Noth, Furcht bey mir ließe mercken, So  
wollest du mich stärken, Daß ich am Lebens-Ende  
Nicht freudig zu dir werde.

7. Schick deinen Geist mir zu, Damit er Trost  
und Ruh Mir in mein Herz mag geben, Wann  
ich nicht mehr kan leben, Daß ich in Christi Na-  
men Getrost verscheyde, Amen.

327.

Mel. Vater Unser im Himmelreich.

Herr Jesu Christ, ich weiß gar wol, Daß ich  
von ihnen scheiden sol, Weil alle Menschen  
groß und klein Zulezt des Todes müssen seyn,  
Von wegen grosser Missethat, Die Adam einge-  
führet hat.

2. So bald ein Mensch kömmt an das Licht,  
An Creutz und Noth es nicht gedriecht: Aufsch-  
tung, Arbeit, Müh und Leyd Ihn drückt die gan-  
ze Lebens-Zeit, Bis daß die Stunde kömmt herzu.  
Da man sich legt ins Grab zur Ruh.

3. Hier hilft kein Artz von klugem Sinn, Der  
Tod nimmt endlich alles hin, Bergedlich ist ein  
hoher Muht: Umsonst ist alles Geld und Gut:  
Der Tod den Kayser greiffet an: So bald, als  
einen Ackers-Mann.

4. O Mensch, die alles wol bedenck, Und dich  
zur wahren Busse lenck: Von Herzen liebe Got-  
tes Wort, Das dich führt zu der Himmels-Pfort:  
Die Sünde dir das Leben kürzt, Und endlich dich  
zur Hölle führt.

5. Herr deine Gnade mir verleih, Wann nun  
mein Ende kömmt herbey, Daß ich in dir getrost  
mag seyn, Auch sanfft und selig schlaffen ein: Die  
Seele, wann sie fährt von hier, Nimm in Gena-  
den auf zu dir.

6. Nun gute Nacht, du schände Welt, Dein  
Thun

Thun mir länger nicht gefalle: Ich warte auf die Seligkeit, Die mir mein Heiland hat bereit. Allwo ich mit der Engel-Schaar Ihn preisen werde immerdar.

328.

**Mel. Werde munter mein Gemüthe.**

**S**age mir, o liebe Seele, Ist es nicht recht grosse Pein, Hier in dieser Trauer-Hölle, Allzu lange müssen seyn? Dann hier ist nur Eitelkeit, Sorge, Furcht und Herzeleid: Aber dort in jenem Leben Wird uns Gott die Ruhe geben.

2. Ach! ich zähle Tag und Stunden, Bis ich werde durch den Tod, Einsten seliglich entbunden, Und besreyet aller Noht: Dann mein Herze sagt mirs zu, Daß ich nimmer keine Ruh Mit Befrad erlangen werde, Als nur in der kühlen Erbe.

3. Wie der, so von Arbeit müde, Wünschet, daß es wäre Nacht: Also wolt ich, daß in Friede Meine Zeit wär hingebraht. Wie der, so im Kercker liegt, Die Erlösung hoch vergnügt: So verlanger mich durch Sterben Meine Freyheit zu erben.

4. Du wirst nichts auf Erden sehen, Wo du nicht verblendest bist, Das da lange kan bestehen, Oder nicht ganz eitel ist. Eitel ist die Königs-Kron: Eitel ist der Jugend-Lohn: Eitel ist der Fürsten Ehre: Eitel der Welt-Weisen Lehre.

5. Hoher Adel, grosse Künste, Reichthum, Freundschaft, grosses Glück Sind nur eitel blaue Dünste: Schönheit ist ein eitles Stück: Eitel ist der Menschen Macht: Eitel ist der Kleider Pracht. Drum kan nichts von solchen Sachen Mir das Leben süsse machen.

6. Alles wolt ich darum geben, Wann durch einen sanfften Tod Ich aus diesem bösen Leben Möchte kommen bald zu Gott: Weil ich von der Eitelkeit, Vielem Creutz und Herzeleid, Auch der schweren Sünden Bürde Also dann erlöset würde.

7. Laß mich alle Lust genießen, So ist Mirs doch  
lauter



lauter Quaal, Wo ich länger werde müssen Blei-  
den hier im Jammerthal: Da hingegen alle Pein  
Wird im Tod mir süsse seyn: Dann in Christo selig  
sterben Machet mich zum Himmels Erben.

8. Nun ich warte recht mit Schmerzen Auf die  
süsse Todes-Zeit, Und wil mich in meinem Herzen.  
Halten stets darzu bereit: Dann ich des versichert  
bin, Daß Gott aus getreuem Sinn, Mir mein  
Glehen zu erhören, Wird mein Ende bald be-  
scheren.

329.

**Mel. Hertzlich thue mich verlangen.**

Die, so es recht erwegen, Daß unser ganzes  
Heyl Am sterben sey gelegen, Die werden  
meistentheil Es von sich selbst erkennen, Daß die-  
se nur allein Glückselig sind zu nennen, Die wol  
gestorben seyn.

2. Darum wann ich auch scheiden, O Jesu, sol  
von hier, So bitt ich durch dein Leyden, Verbleibe  
doch bey mir: Laß mich wol überwinden, Und ja  
verzagen nicht, Wann wegen meiner Sünden Der  
Teufel mich ansicht.

3. Wann mir die Augen brechen, Und das Ge-  
hör vergeht, Wann ich nicht mehr kan sprechen,  
Und es so mit mir steht, Daß ich nun nichts mehr  
fassen Von Menschen Tröste kan, Und endlich  
ganz verlassen Ruh seyn von jederman.

4. So laß mich noch von innen, Durch deines  
Geistes Licht, Auf dein Verdienst bestimmen: Und  
wann die Zunge nicht Vor Schwachheit mehr  
kan beten, So laß das Bitten doch Des Geistes  
mich vertreten, Und in mir seuffzen noch.

5. Laß mich nicht lange liegen, Wie manchen  
offtimal: Laß mich in letzten Zügen Nicht leyden  
harte Quaal: Für schweren bösen Seuchen. Ach!  
Herr, bewahre mich: Viel Schmerzen auch im-  
gleichen Verhüte gnädiglich.

6. An einem solchen Orte. Laß mich ja sterben  
nicht, Da es an deinem Worte Und Pflegung  
mir gebriecht: Du wollst aus Gnaden geben Mir  
einen

einen solchen Freund, Der es im Tod und Leben  
Sein treulich mit mir meint:

7. In Sicherheit aus Sünden, Wann ich bin  
unbereit, Laß mich den Tod nicht finden: Und  
gönne mir die Zeit, Wann ich soll plötzlich sterben,  
Daß ich noch dencke dran, Wie ich mich vom Ver-  
derben Durch dich erretten kan.

8. Bis an mein letztes Ende, Laß mich verstan-  
dig seyn, Daß ich in deine Hände, Auf dein Ver-  
dienst allein, Mag meinen Geist aufgeben, Und  
kommen zu der Ruh, Die du nach diesem Leben  
Den deinen sagest zu.

9. Der Leib wird aus der Erden Auch schon zu  
seiner Zeit Erwecket wieder werden Mit neuer  
Herrlichkeit. Die ich muß hinterlassen, Die tröste  
reichlich hier, Und nimm sie gleichermaßen Im  
Himmel auf zu dir.

10. Wiewol, es mag dein Wille Zu aller Zeit  
ergehen, Ich wil dir halten stille: Laß alles uns  
geschehen, Wie es dir wird belieben: Es ist doch  
gut gemeint, Du bist auch im Betrübten Der aller-  
beste Freund.

330.

### Mel. Vom Himmel hoch, da komm.

Je länger hier, je später dort: Drum eil ich  
Nach dem Himmel fort, Und wil so bald es  
Gott gefällt, Mit Freuden lassen diese Welt.

1. Was hab ich hier als Herbelend, Creutz,  
Arbeit, Sorge, Müß und Streit? Dem allen  
komm ich nicht eh ab, Als wann man mich bringt  
in das Grab.

2. Alsdann wird in der Seligkeit Mir solche  
Freude seyn bereit, Die hier im Leben nie ein  
Mann Ausdencken noch beschreiben kan.

3. Drum mögen wol glücklich seyn, Die schon  
hier zu gegangen ein: Und wie unglücklich bin ich  
doch, Daß ich mich hier muß plagen noch.

4. O liebe Seele, säume nicht, Weil dir ist  
dortten zugericht. Ein solcher Freuden-voller Ort:  
Je länger hier, je später dort.

6. Komm

6. Komm, mein Gott, löse mich bald auf,  
Ich warte mit Verlangen drauf: Achleile, du ge-  
reuer Hort: Je länger hier, je später dort.

331.

Mel. Es ist das Seyl uns Kommen.

3. Du stund an alle selig seyn, Die in dem H. Er-  
ren sterben: Sie gehen zu der Ruhe ein, Da  
sie als Himmels-Erben Geniessen werden sanffte  
Rast, Von aller ihrer Arbeits-Last, Die sie allhier  
getragen.

2. Ihr Thun auch ihnen folget nach, Ob es in  
diesem Leben Die Welt schon zu verachten pfleg,  
Wird ihnen doch Gott geben Dafür den hochbe-  
lohten Lohn, Den ihnen sein geliebter Sohn Durch  
sein Verdienst erworben.

3. Wer von den Christen wolte nun Sein  
Erbe-Stündlein lassen, Und da er dort wol  
konne ruhn, Allhier sich markern lassen? Wen  
wahren Christen bleibt's dabei, Daß ihre grösste  
Wohlfahrt sey, Im H. Erren selig sterben.

332. Mel. Wie nach einer Wasser-Quelle.

Gott, mein grosses Creuz zu tragen, Komm  
ich jetzt für deinen Thron: Doch was ich dir  
für wil tragen, Weißt du vorhin alles schon:  
Nemlich, daß ich mit Verdruss Hier so lange le-  
ben muß, Und dich bitte so vergebens Um das  
Ende meines Lebens.

2. Ach! es ist die schändte Sünde, Mir so sehr  
gehören an, Daß ich kein Vermögen finde, So  
was gutes rich'en kan. Nehm ich schon was gutes  
mir Auch mit höchstem Eifer für, Kan ichs doch  
in keinen Dingen Nach Verlangen vollenbringen.

3. Aber böses zu vollenden Bin ich fertig und  
geschickt: Mein Herz ist an allen Enden Mit  
dem eiteln so verstrickt, Daß es sich nicht Him-  
mel an, Wie es solte zwingen kan: Darumb ich  
in meiner Seele Mich hievüber oftmals quäle.

4. Wann ich auch dabei erwege Keines Leibs  
Gebrechlichkeit, Wie ich oft zu Francken pflege,  
Und schon noch bey Lebens-Zeit Fast in der Ver-  
wehung

wesung hin, Kräncket es oft meinen Sinn, Daß ich in dem schwachen Leibe Wider Wunsch so lange bleibe.

5. Hierzu kommt das viele Leyden, Und die Reu Creuzes-Quaal, Die ein Christ nicht kan vermeiden, Hier in diesem Tyränen-Thal: Die Last beschweret mich, Daß ich offters sehnlich Nach dem Tode muß verlangen, Und die Ruhe zu empfangen.

6. Ich kan auch nicht mehr erdulden Dieser Welt Gottlosigkeit, Ihre Laster und Blutschanden, Haffart, Ungerechtigkeit, Ihre viele Abergötter Lehr, Und womit sie sonst mehr Pflaget fromme Christen-Seelen zu verfolgen und zu quälen.

7. Aber dort in jenem Leben Wird uns keine Sünde mehr, Keine Kranckheit mehr anflehen, Vergerniß und Creuz-Beschwer Wird sich da selbst finden nicht: Dann für Gottes Angesicht Wir, mit Freuden und Lobfingen, Werden alle Zeit zubringen.

8. Nun Gott, laß die Zeit doch kommen, Daß ich aller Eitelkeit, Aller Noth und Creuz entnommen Gehe ein zur Seligkeit. Nimm mich doch, wann dir gefällt, Balde selig von der Welt: Daß ich deinen grossen Nahmen Dafür ewig preise, Amen.

333.

Mel. HERR IESU CHRIST, du höchstes, O Gott, wenn ich bey mir betracht, Daß alles Gleich verdirbet, Und nehme die dabey in acht, Wie elend mancher stirbet, So ruff ich dich von Herzen an, Denn deine Güte und Allmacht kan Mir hierina gnädig helfen.

2. Ich weiß wol, daß ich sterben muß, Doch nicht zu welcher Stunden: Drum hilf, daß ich in steter Buß und Gottesfurcht werd funden, Auf daß ich jezt und allezeit Zu meiner Heimfahrt sey bereit, So bald du mich abforderst.

3. HERR, höre meiner Bitte zu, Denn ich mich unterfange, Und mir ja diese Gnade thu, Daß ich

ich nicht allzulange Bettlägerig und Franck was  
seyn, Auch nicht mit allzu großer Pein Belegert  
werden möge.

4. Doch aber auch bewahre mich, Für schnell-  
lem bösen Ende: Wahnwitz und Jammer gnä-  
diglich, O Gott von mir abwehne. Ein solches  
Stündlein mir verleih, Daß ich noch meine Sünd  
dabei kan nach Gebühr bereuen.

5. Laß deinen werthen heiligen Geist Mich bis  
an Tod regieren: Hilf, daß ich alsdann aller-  
meist Nag seines Bestand spüren, Damit des  
H. Erren Christi Blut, So er vergossen, mir zu  
gut und Nutzen möge kommen.

6. Hilf, H. Er, laß in der Todes-Noth Mich  
nicht zu lange quälen: Dir wil ich meine Seel, o  
Gott, In deine Hand befehlen: Verkürze mir  
die Angst und Pein, Daß wenn mein Ende da  
wird seyn, Ich mag in Fried abscheiden.

334.

### Me. Wenn wir in höchsten Nöhten.

O Vater, Sohn und heiliger Geist, Ehöre mich  
darinn allermeist, Daß durch ein sanfft und  
selig End Sich meine Noth und Trübsal wend.

2. Laß mich so enden meinen Lauff, Damit ich  
kann zu dir hinauf, Und hier aus diesem Jam-  
merthal Selang in deinen Freuden-Saal.

3. Darum, wenn ich nun mein Gesicht Im letz-  
ten Kan mehr brauchen nicht, So laß des Glau-  
bens Licht und Schein In meinem Herzen helle  
seyn.

4. Wenn mich die Kranckheit schwächt so sehr,  
Daß mir vergehet das Gehör, So laß dein Trost-  
und Lebens-Wort In mir erschallen fort und fort.

5. Wenn sich die Zunge nicht mehr regt, Und  
meine Sprache sich nun legt: So hör die Seuff-  
zer, die ich thu, Und bringe mich zu deiner Ruh.

6. Wenn drauf in meiner Augß an mir Der To-  
des-Schweiß bricht gar herfür, So hilf, daß dein  
Augß-Schweiß und Blut Mir komme kräftiglich  
zu gut.

7. Wenn

7. Wenn ich zuletzt verlassen werd Von allen Menschen hie auf Erd, So nimm, o Herr, du meiner wahr Mit Hülf und Troste immerdar.

8. Verleih, daß ich dir still dabei Aushalte, und gedultig sey, Bis daß die Seel zur rechten Zeit Von allen Nöthen wird befreyt.

9. Hülf, daß mich ja nicht mittlerweil Der Satan etwa überleil: Gib mir durch deine Wunden Krafft, Damit sein Pfeil bey mir nicht hafft.

10. Laß dieses seyn mein lezt Gebet, Was du zuletzt am Creuß geredt: Daß ich mit Seufftzer meine Seel In deine treue Hand befehl.

11. Wenn ich so selig scheid von hier, Ist mir der Tod die Lebens Thür, Durch die ich geh in Himmel ein: Ach! Gott laß mirs gewähret seyn.

335.

### Mel. Auf meinen lieben Gott.

1. O, du süße Welt, Ich schwing ins Himmlische Zeit Die Flügel meiner Sinnen, Und suche zu gewinnen, Was ewiglich bestehet, Wenn diese Welt vergehet.

2. Fahr hin mit deinem Gut, So eine Wasserfluth Gar bald kan verheeren, Das Feuer auch verzehren: Fahr hin mit deinen Schätzen, Die nimmer recht ergehen.

3. Fahr hin mit deiner Lust: Sie ist nur Kohl und Buß, Und deine Frölichkeiten Vergehen mit den Zeiten. Was frag ich nach den Freuden? Auf die nur folget Leyden?

4. Fahr hin mit deiner Pracht: Von Würmern ist gemacht Der Sammet und die Seiden, Die deinen Leib bekleiden. Was mag genennet werden, Ist lauter Kohl und Erden.

5. Fahr hin mit deiner Ehr: Was ist die Hoheit mehr, Als Kummer im gewinnen, Und Herzeleid im zerrinnen? Was frag ich nach den Ehren, Die nur das Herz beschweren?

6. Fahr hin mit deiner Gunst: Falsch Lieben ist die Kunst, Dadurch der wird betrogen, Dem du dich zeigst gewogen. Was frag ich nach dem Lieben, Das endlich muß betrüben?

7. Im

7. Im Himmel ist mein Freund, Der mich recht  
herzlich mehret, Der mir sein Herze giebet, Und  
mich so brünstig liebet, Das er hilft und erquicket  
Wann Angst und Noth mich drücket.

8. Des Himmels Herrlichkeit Ist mir schon  
zubereit, Mein Name steht geschrieben, Bey  
denen, die Gott lieben. Mein Ruhm kan nicht  
vergehen, So lang Gott wird bestehen.

9. O theures Himmels Gut! Du machest rechten  
Ruh. Was werden wir vor Gaben Bey dir,  
mein Jesu, haben, Mit was für reichen Schä-  
hen Triffst du uns dort ergehen.

10. Fahr Welt, fahr immer hin: Gen Himmel  
steht mein Sinn: Das Irdisch ich verfluche: Den  
Himmel ich nur suche. Ade du Welt Gerümmel  
Ich wehle mir den Himmel!

336. **Mel.** Warum betüßst du dich / mein.  
Wie selig ist ein frommer Christ, Der in dem  
Herrn gestorben ist: Ihn hat der kühle Tod  
Geführet aus dem Jammerthal, Entzogen aller  
Angst und Qual.

2. Er ist der Sünd und bösen Welt Entgangen  
die uns arme härt Gefangen, leyder noch: Er hat  
volendet seinen Krieg, Er hat den langgewünsch-  
ten Sieg.

3. Wir andre müssen seuffzen noch Hier unter ei-  
nem harten Joch, Im Kerker unsers Leibs, Da  
Sorge, Furcht und Schrecken wohnt, Und Trüsal  
unser nie verschont.

4. Er aber ruht ohn weh und ach, In seinem sanft-  
ten Schlaf-Gemach Von allen Sorgen frey: Kein  
Kummer ist ihm mehr bewust, Er lebt in steter  
Freud und Lust.

5. Sein Geist der ist in Gottes Hand, Und schauet  
das gelobte Land, Dahin kein Todliche kömmt.  
Er lebet in dem Paradies, Zu seines Gottes  
Ehr und Preis.

6. Ihm wüschet mit süßer Freundlichkeit Der  
Herr das Thränen-nasse Leyd Selbst von den  
Wangen ab. Er hat was uns noch jezt gebricht:  
Und sieht Gott in seinem Licht.

7. Er

7. Er hört, was der hereditste Mann In dieser Welt nicht sagen kan Kein sterblich Aug und Ohr Hat solche Ruh und Freuden-Stand Vernommen wie ihm wird bekant.

8. Wer wolte denn nicht herzlich gern Auch also sterben in dem HErrn? Wer wolt hie bleiben doch, Und nicht im Himmel lieber sehn, Wo hier in so viel Angst und Pein?

9. Komm Christe, Komm und spann mich aus, Führ mich doch in dein Himmel-Haus: Bring mich zu deiner Ruh, Da ich sammt allen Engeln dich Dort fröhlich rühme ewiglich.

337.

**Mel. Ich dank dir lieber HErr.**

Ich hab mich Gott ergeben, Dem liebsten Vater mein, Hier ist kein ewig Leben, Es muß geschieden seyn. Der Tod kan mir nicht schaden, Er ist nur mein Gewinn. In Gottes Fried und Gnaden Fahr ich mit Freud dahin.

2. Mein Weg geht jetzt süß über, O Welt, was acht ich dein? Der Himmel ist mir lieber, Da muß ich trachten ein, Mich nicht zu sehr beladen, Weil ich wesfertig bin. In Gottes Fried und Gnaden, Fahr ich mit Freud dahin.

3. Ach selig Freud und Bonne hat mir der HErr bereit, Da Christus ist die Sonne, Leben und Seligkeit. Was kan mir doch nutz schaden, Weil ich bei Christo bin? In Gottes Fried und Gnaden Fahr ich mit Freud dahin.

4. Besegne euch Gott, ihr Meinen, Ihr Liebsten allzumal, Um mich sollt ihr nicht weinen, Ich weiß von keiner Qual. Bestreift euch noch heute, Und nehmt euch wol in acht, Daß ihr in Fried und Freude, Mir balde fahret nach.

338. **Mel. Werde munter mein Gemüthe.**  
Ach! wenn kömmet doch die Stunde Und der letzte Augenblick, Daß ich dir von Herzens Grunde, Jesu, meine Seele schick? Mich verdreußt mein Leben fast: Ach! wenn wird die Lebenslast Mir noch werden abgenommen, Daß ich kan zur Ruhe kommen?  
2. HErr



2. Herr, wie lange sol ich weinen? Soll dann deine Hülffe mir, O mein Gott, noch nicht erscheinen? Ach! wie lange sol ich hier Also gar verlassen seyn? Ach! erbarme dich doch mein: Eyle doch mit meinem Ende, Und nimm mich in deine Hände.

3. Es ist hier doch nichts als Klagen, Nichts als lauter Herzeleid: Keiner kan es anders sagen. Unsre ganze Lebens-Zeit Ist nur lauter Angst und Noht: Darum komm, o süßer Tod, Führe mich aus diesem Leben, Ich wil dir nicht wiederstreben.

4. Ach! wie oft hab ich gebeten, Ach! wie manche liebe Nacht Ist mein Geist für dich getreten, Und hat heisse Seuffzer bracht, Daß du Jesu, woltest ihn hier aus diesem Leibe ziehn, Von der Sünd und allem Bösen Nach Verlangen zu erlösen.

5. Wie viel heisse Herzens Thränen Haben mich doch schon besencht? Von dem Wünschen und dem Sehnen Bin ich mager und verbleicht. Denn ich hörest du mich nicht, O Gott meine Zuversich, Und läßt mich auf dieser Erden Also lang gequälet werden.

6. Ach! wenn hörest du mein schreien? Hilf, wir doch bald von der Quaal. Wilst du mich noch nicht befreien. Aus dem schöden Thränen Thal? Wie viel Marter sol ich noch leiden in dem Leibe, Joch, Eh mein Geist wird weggenommen, Und hinauf zu dir kan kommen?

7. Wel ich wil gedultig leiden, Und mit Fleiß bereiten mich, Jesu, zu den grossen Freuden, Die mir sind bereit durch dich. Komme, wann es dir gefällt, Und nimm mich aus dieser Welt: Hole meine arme Seele Aus der Francken Leibes Hölle.

339.

Mitten wir im Leben sind, Mit dem Tod umfassen: Wer ist, der uns Hülffe thut, Daß wir Gnad erlangen? Das bist du, Herr, alleine. Uns reuet unsre Missethat, Die dich, Herr, erzürnet hat: Heiliger Herr Gott, Heiliger starker Gott, Heiliger barmherziger Herland Du ewiger Gott Laß uns nicht verflucken, In der bitteren Todes-Noht. Kyrie eleison.

D

a. Bist

2. Mitten in dem Tod ansicht Uns der Hölle  
Machen: Wer wil uns aus solcher Noth Frey und  
Ledig machen? Das thust du, HErr, alleine. Es jam-  
mert dein Barmherzigkeit Unser Sünd und groß-  
ser Leid: Heiliger HErr Gott, Heiliger starcker  
Gott, Heiliger barmherziger Heyland, Du ewi-  
ger Gott, Laß uns nicht verzagen Für der tief-  
fen Hölle-Sint. Kyrie eleison.

3. Mitten in der Hölle-Angst Unfre Sünd und  
Freiden Wo solln wir denn fliehen hin, Da wir  
mögen bleiben: In dir, HErr Christ, alle ne-  
Bergossen ist dein theures Blut, Das gnug für  
die Sünde thut: Heiliger HErr Gott, Heiliger  
starcker Gott, Heiliger barmherziger Heyland,  
Du ewiger Gott, Laß uns nicht entfallen Von des  
rechten Glaubens Trost. Kyrie eleison.

340.

Mit Fried und Freud ich fahr dahin In Got-  
tes Willen: Betrost ist mir mein Herz und  
Sinn, Sanfft und stille, Wie Gott mir verheissen  
hat: Der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das macht Christus wahr Gottes Sohn,  
Der treue Heyland, Den du mich, HErr, laß se-  
hen lahn, Und machst bekant, Daß er sey das  
Lebn und Hehl, In Noth und auch im stercken.

3. Dem hast du allen fürgestellt, Mit grossen  
Gnaden: Zu seinem Reich die ganze Welt Heil-  
fen laden, Durch sein theuer heilsam Wort, An  
allem Ort erschollen.

4. Er ist das Heil und felig Licht Für die Heu-  
den, In erleuchten, die dich kennea nicht, Und zu  
wenden. Er ist deins Volcks Israel, Preis, Ehr,  
Freud und Wonue.

341. Mel. HErr Christ der einig Gottes.  
An einem Augenblicke hängt unser Wohl und  
Ach, Glück oder Ungelücke, Freud oder Unge-  
mach: Der Todes Fall wird geben, Wol oder  
weh zu leben, So bald du fahrest hin.

2. Es ist ein felig Ende Der Christen höchstes  
Ziel: Wer nun in Gottes Hände Die Seel erger-  
den

ben wil, Der muß sich wol bereiten, Und bey gesunden Zeiten Zu sterben fangen an.

3. Wer wol und selig lebet, Der fürcht nicht, wann er stirbt: Wer dar ach einig strebet, Im Tode nicht verdirbt. Wann Gott das End andeutet, So ist er schon bereitet, Es komme, wie es wil.

4. Wer sich in seiner Reife Vorhero macht gefast, Der kan auf solche Weise Entgehen mancher Last: Wer a ch derck andre Sachen Erträglich sich zu machen, Der sorget erst dafür.

5. So gib, daß ich bedencke, Herr, daß ich sterben muß, Und stets zum Ziel mich lencke, Bereit in rechter Fust, Mich zu dem Tode schicke, Und selig ch abdrücke, Wann nun mein Stündlein kömmt.

342. Met. Wenn mein Stündlein.

Wie selig ist der Mensch doch, Der sich bey Zeiten schicket Zum sterben, weil er sündigt noch, Und allzeit unverrücket Gedenck an seines Lebens Ziel, Es komme solches, wann Gott wil, So ist er wol bereitet.

2. Der Tod ist uns zwar wol gewis, Und daß wir sterben alle: Wann aber sol geschehen dis, Und wie es Gott gefalle, Daß weiß kein Mensch auf die er Welt, Gott unser Ziel ihm vorbehält, So er uns hat bestimmet.

3. Die Zeit ist kurz, sie ist ein Schaum: Wir bringen zu dis Leben, Als ein Geschwäg und einen Traum: Wer ihm zu sehr ergeben, Der wird je mehr da inn verwirrt, Und sich in Sünden so verirrt, Daß er nicht leicht entgehert.

4. Wie viel sind in der besten Zeit, Ch sie gemeint, gestorben Wie viel si d, lender! unbereit Mit Ach und Weh verstorben. Drum, lieber Mensch, gedencke frey, Daß jede Stund die letzte sey, Darinn du kanst abscheiden.

5. Wer seine Basse spart aufs End, Muß in Gefahr sehr leben, Ob ihm alsdenn auch sen ver gönnt, Zeit, Wig und Sinn gegeben, Daß er zu Gott sich schicken kan, Ob er auch in ihm würcke dann, Was er so lang verschoben.

6. Drum was du thust, so denck ans End, Da durch viel böses Wesen Wird von dir werden abgewendt: Willst du im Tod genesen, Und fern vom ewgen Tod befreit, So must du in der Sterblichkeit Bey zeit anfang zu sterben.

7. Ach! laßt uns allzeit fürchten Gott, Und gehn auf seinen Segen: Laßt uns bereiten zu dem Tod, Auf allen unsern Wegen: So dürfen wir verzagen nicht, Wann uns der Tod das Herz bricht, Und können selig werden.

343.

Mel. Kommt her zu mir/spricht.

**D**as alle Menschen sterblich seyn, Das macht die Sünde nur allein, Die Adam hat begangen: Der Enfer Gottes stieß uns aus Vom Paradies ins Jamer-Haus, Drum wir jetzt sind gefangen.

2. Ach! Gott, wie übel sind wir dran, Weil niemand sicher leben kan Fürs Todes stetem wüten. Er würet wie er uns antrifft, Jung oder alt, sein Grimm und Gift Ist gar nicht zu verhüten.

3. Du armer Mensch, bedencke doch, In was für einem schweren Joch Du fort und fort must ziehen: Du soltest ja um Ehr und Geld, Und was sonst liebet diese Welt, Dich nicht so sehr bemühen.

4. Der Tod sich deinem Schatten gleicht, Der niemals Haar-breit von dir weicht, Und dir folgt aller Enden. Sein Bildniß stellt Gott kündlich dir An allen Creaturen für, Wo du dich hin magst wenden.

5. Die Rose blüht, und fällt bald ab: Jetzt lebest du und must ins Grab, Wenn deine Zeit wird kommen. Der Vogel fliegt vorüber nur, Und niemand ist der seine Spur Hätt irgend wahr-genommen.

6. Der Rauch vergeht, das Glas zerbricht, Das Kleid verschleißt und dauret nicht, Ein Haus must endlich fallen, Die Bäume werden allzumal Zu ihrer Zeit von Blättern kahl: So geht es mit uns allen.

7. Drum lebe so, daß allezeit Du seyst zum Tode wol bereit, Und hüte dich für Sünden, Halt dich

dich nur fest an Gottes Wort, Das wird dich  
einen sichern Ort Im Himmel lehren finden.

344.

Christus der ist mein Leben, Sterben ist mein  
Gewinn, Dem thu ich mich ergeben, Mit  
Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen, Zu Christ  
dem Bruder mein, Auf daß ich zu Ihm komme,  
Und ewig bey ihm sey.

3. Nun hab ich überwunden Creutz, Leiden,  
Angst und Noht: Durch sein heilig fünff Wun-  
den Bin ich verlohnt mit Gott.

4. Wenn meine Augen brechen, Meia Athem  
geht schwer aus, Und ich nicht mehr kan sprechen,  
Nimm, Herr, mein Seuffzen auf.

5. Wenn mein Herz und Gedanken Ausgehn  
als wie ein Licht, Das hin und her thut wan-  
cken, Wenn ihm die Flamme gebricht:

6. Macheu sein lauszt und stille, Herr, laß  
mich schlaffen ein, Nach deinem Rath und Wil-  
ken, Wenn kommt mein Stündlein.

7. Und laß mich an dir kleben, Wie eine Klett  
am Kleid, Und ewig bey dir leben, In Himme-  
lischer Freud.

8. Der Tod kan mir nicht schaden, Sterben  
ist mein Gewinn: Darauf in Gottes Gnaden  
fahr ich mit Freud dahin.

345.

### Mel. Wenn mein Stündlein.

In Würmlein bin ich arm und klein, Mit To-  
des Noht umgeben: Trost weiß ich nicht in  
meiner Pein, Sam sterben oder Leben, Denn daß  
du selbst, Herr Jesu Christ, Ein armes Würm-  
lein worden bist. Ach! Gott, erhör mein klagen.

2. Herr Jesu, laß an deinen Leib Mich ein  
grün Zweiglein bleiben, Mit deinem Geiste bey  
mir bleib Wann ich von hier sol scheiden, Wann  
mir vergehet mein Gesicht, Und meines bleibens  
mehr ist nicht Allhier auf dieser Erden.

3. Laß mich ja nicht in solcher Noht Umkom-

Diii

men

men noch verzagen: Komam mir zu Hülffe, treuer  
GOTT, Hilff mir die Angst ertragen. Denck, daß  
ich bin am Leibe dein Ein Glied und grünes  
Zweiglein: In Fried laß mich hinfahren.

4. Gedenc Herr, an den theuren End, Den  
du hast selbst geschworen, So wahr du lebst in E-  
wigkeit, Ich soll nicht seyn verlohren, Ich sol nicht  
kommen ins Gericht, Und den Tod ewig schme-  
cken nicht, Dein Heyl wollst du mir zeigen.

5. Hilff GOTT, daß mir ein Leuchte sey Dein  
Wort zum ewigen Leben, Ein selig Ende mir ver-  
leib: Ich wil mich dir ergeben, Dir trauen, so  
mein Herr und GOTT, Denn du verläßt in kei-  
ner Noht, Die deiner Hülff erwarten.

6. Hierauf ich meine Seele dir Befehl in bei-  
ne Hände: Ach! treuer GOTT, steh fest bey mir,  
Und dich nicht von mir wende: Wann ich auch  
nicht mehr reden kan, So nimm den letzten  
Seuffzer an, Durch Jesum Christum, Amen.

346.

Mel. Es ist das Heyl uns Kommen.

Ach! wie elend ist unser Zeit Allhier auf die-  
ser Erden: Gar bald der Mensch daraneber  
leit, Wir müssen alle sterben. Allhier in diesem  
Jammerthal Ist Müß und Arbeit überall, Auch  
wann es woll gelinget.

2. Ach! Adams Fall und Missethat Dis alles  
auf uns erben: O GOTT, gib du uns guten  
Rath, Daß wirs erkennen lernen: Daß wir so  
blind und sicher sein Mitten in Trübsal und in  
Pein, Das ist ja zu erbarmen.

3. Herr GOTT, du unser Zuflucht bist, Dein  
Hülffe thu uns senden: Denn du der Deinen nicht  
vergift, Die sich zu dir nur wenden: Mit dei-  
nem Geiste steh uns bey Ein selig Stündlein uns  
verleib, Durch Jesum Christum Amen.

347. Mel. Ach! GOTT und Herr, wie.  
Nur Flüchtigkeit Und Eitelkeit Ist unser ar-  
mes Leben: Nichts als Gefahr, Und immer  
dar In tausend Sorgen schweben.

2. Gleich

2. Gleich wie ein Licht Hessehet nicht Im Regen und im Winde: So, wie ein Rauch, Bergethet auch Der Mensch allhier geschwinde.

3. Zwar Gut und Geld Helt hoch die Welt, Doch mag es nicht bestehen, Voraus wenn man Die Todes-Bahn Aus dieser Welt sol gehen.

4. Die Menschen-Gunst Ist lauter Dunst, Und wie die Rosen-Blätter: Sie änderz sich Vielhätlich, Wie das Aprillens-Letter.

5. In Amt und Ehr Ist viel Beschwer: Denn gar in keinen Sachen Kan mans dem Feind, Noch auch dem Freund, Zu Dienst und Willen machen.

6. Betrügeren Und falsche Treu Hat überhaub genommen: Der ist wol dran, Der halbe Kan Dergleichen List entkommen.

7. Creuz, Angst und Quaal Ist überall, Ja auch die besten Tage Sind voller Müd, Und findet sich nie Was gutes ohne Plage.

8. Drum mag der Tod, Das Ziel der Noht, Wenns Gott gefällt, nur kommen: Ich bin bereit, In Ewigkeit Zu seyn bey allen Frommen.

349.

Mel. Warum betrübst du dich/mein.

Mein Herze dir ist wol bewußt Wie daß du endlich sterben mußt, Doch nicht zu welcher Zeit Vielleicht noch heute dieser Tag Dein Lebens-Ende bringen mag.

2. Noch machest du dich nicht bereit, Und lebest so in Sicherheit, Als wann du einen Bund Hättest mit dem Tode ausgerichtet, Daß er dir könnte Schaden nicht.

3. Ach! dencke doch mit Fleiß daran, So deine Stunde kam heran, Wann du bist unbereit, In was für Angst und grosse Noht Dich alsdann bringen würd der Tod.

4. Wie mancher stirbet so geschwind, Daß er sich nicht einmahl besinnt, Wie ihm wiederfährt: Mein Herz, du bist versichert nicht, Daß dir nicht auch also geschicht.

5. Ob du auch alsdann hättest noch In etwas

Diiii

Bitt

Zeit so faust du doch Das eben wissen nicht, Ob  
da stracks in derselben Frist Der Sterbens Andacht  
fähig bist.

6. Ein grosser Schmerzen dich alsdann Ganz  
angeschickt leicht machen kan Zur Busse und Ge-  
bet: Wie wist du doch in grosser Pein Und  
Schmerzen deiner mächtig seyn?

7. Zu dem ist dir noch unbekannt, Ob Gott  
den vollen Te. stand Dir bis ans Ende läst: Du  
faust wohl bey verrücktem Sinn Und im Waha-  
wize fahren hin.

8. Ach! ewig, ewig wehe dir, Wan dich Gott nähme  
weg von hier, In einem solchen Stand Gewiß, wer  
unbereitet stirbt, An Leib und Seele der verdirbt.

9. Ein Christen-Herz bereite sich Zum Tode  
so andächtiglich Al: ihm möglich ist, So wirds  
ihm doch im letzten Streit, Nicht mangela an  
Gefählichkeit.

10. Der böse Feind versucht alsdann, Mit viel  
Anfechtung, ob er kan Die Seele nun zu leht,  
Durch Ungedult und Zweifel-Muht, Noch stür-  
zen in die Höllen Glut.

11. Selbst das Gewissen wachet auf, Stellt  
vor den bösen Lebens-Lauff, Den man geführet  
hat: So klein ist keine Sünde nicht, Sie kommt  
dafür das Angesicht.

12. Die Welt mit ihrer Eitelkeit Verläst die  
Seel in solchem Leyd: Die Menschen ebenfalls,  
Ob siess gleich wünschen noch so sehr, Die können  
da nicht helfen mehr.

13. Ach! dencke, wie in solcher Pein Der Seele  
muß zu muhte seyn, Wann sie nicht Gottes Huld  
Versichert ist, und sich bey Zeit Zu solchem Kampf-  
se hat bereitt.

14. Da liegt sie Angst und Schreckens, voll,  
Weil sie für das Gerichte sol, Und daselbst hören  
an Was sie durch viele Missethat In dieser Welt  
verdienet hat.

15. Mein Herz, erwege diese Noht, Gedencke  
fleißig



Reich an den Tod, Und mach es so mit Gott,  
Daß du alsdann mit Freudigkeit, Versichert bist  
der Seligkeit.

16. Nimm ein Exempel an der Quaal Der  
Sterbenden, die du vielmahl, Selbst angeschauet  
hast: Was du an ihnen hast gesehn, Das kan dir  
ebenfalls geschehn.

17. Ach! leb in steter Buß und Reu, Denck allzeit,  
diese Stunde sey Zum Tode dir bestimmt, Und trö-  
ste deines Jesu dich, So wirst du sterben seliglich.

18. O heilige Dreifaltigkeit, Thu an mir die  
Barmherzigkeit, Und bilde mir fest ein, Daß ich  
in kurzen sterben sol Und mich dazu bereite wol.

19. Hilf, daß ich stets so leben mag, Wie ich  
an meinem Todes Tag Erfunden werden wil,  
Auch, eh mein Ende kommt heran, Zu sterben  
christlich fange an:

20. Damit ich in der letzten Noth, Herr Je-  
su, auf dein Blut und Tod kan gutes Ruthe  
sehn, Und also, ohne Furcht und Pein, Mag  
sanfft und selig schlaffen ein.

21. Für diese Gnade wil ich dich Zu Himmel  
preisen ewiglich. Ach! mein Gott, komm nur  
bald, Nimm mich zu deiner Freude auf, Ich  
bin bereit, und warte drauf.

349.

### Mel. Wie schön leuchtet uns der.

Gott Lob, daß die Zeit kommt heran, Da ich  
die Hoffnung haben kan, Von hier bald ab-  
zuschiden. Wie hab ich mich so offtermal Ge-  
wünscht aus dem Jammerthal, Hinauf zu Göt-  
tes Freuden: Sehulich hab ich Dieses Leben  
Aufzugeben Oft begehret, Bis mirs Gott nun  
wehr gewähret.

2. Der Teufel und die böse Welt Hat mir ja  
täglich nachgestellt, In Unglück mich zu bringen.  
Die Sünde, die mir angelebt, Mein Fleisch und  
Blut, so widerstrebt In allen guten Dingen,  
Hat mir Nie hier Zugegeben, So zu leben, Wie  
ich solte, Und von Herzen gerne wolte.

D

3. 36

3. In allen diesen kame noch Der Trübsal hart und schweres Joch, Das ich stets müssen tragen, Bald durch Verfolgung, Haß und Meid, Bald durch Kranckheit und ander Leyd, Und sonst viel mehre Plagen: Drum ich Sehulich Gott deswegen Angelegen, Meinem Leben Bald ein selig End zu geben.

4. Nun, die Erlösung nahet sich, Ich mache derowegen mich Gefast zur Himmels-Reise: Da werde ich nach kurzer Zeit Bey Gott und in Gott seyn erfreut, Auf unzählliche Weise. Ewig werd ich Um Gott schweben, Bey ihm leben In viel Freude, Nach dem angestandnen Leyde.

5. Nichts acht ich Sünde, Höll und Tod, Nichts Welt und Teufel: Alle Noht Hat nun ein glücklich Ende Hiermit beschließ ich meinen Lauff, Herr Jesu, nimm die Seele auf In deine treue Hände. Eva, Eoa, Jubiliret, Triumphiret: Himmlisch Leben Hat mein Gott mir nun gegeben.

### Aufmunterung eines sterbens den Christen.

350.

Mel. Werde munter mein Gemächte.

Werde munter, liebe Seele Balde wird es seyn gethan, Daß du aus der Leibes-Höle Dich recht schwingest Himmel an. All dein Leyden, Creuß und Noht Endet sich nun durch den Tod: Nunmehr wirst du überwinden, Und ein besser Leben finden.

2. Siehe, wie viel Engel schweben Um dein-Bette, welche dir Das Geleite wollen gehen, Hin bis zu die Himmels Thür. Siehe doch, Gott sendet schon, Her von seinem hohen Thron, Den Triumph- und Ehren-Wagen, Der dich sol gen Himmel tragen.

3. Gott begehret, du solst kommen Zu ihm auf, er wartet dein, Und wil dir bey andern Frommen Räumen deine Stelle ein: Er hat auch das weiße Kleid Und die Krone schon be-

reit.

zeit, Die du solst zu ewigen Tagen Mit der größten Freude tragen.

4. Drum, O Seele, sey doch fertig, Eyle, daß du kommest dar, Weil da deiner auch gewärtig Ist der auserwählten Schaar, Die, viel tausend an der Zahl, Jetzt schon kommen allzumahl An die Himmels-Thür gegangen, Dich mit Freuden zu empfangen.

5. Es sind dabey viel der Deinen, Deren Wunsch von Herzen ist, Daß du mögest bald erscheinen, Weil du sehr willkommen bist. Dencke, wie dir wird geschehn, Wenn du die wirst wieder sehn, Welche dir vor vielen Jahren Durch den Tod genommen waren.

6. Diese auserwählte Frommen, Auch die Engel werden dich Heissen tausendmal willkommen, Und dich führen prächtiglich Hin zu deines Gottes Thron, Allwo sie mit schönem Thon Werden ihren Danck erweisen, Und Gott herzlich also preisen:

7. Lob und Preis mit vielen Ehren Sey dir Herr, daß unsre Zahl Sich noch täglich muß vermehren, Beyerab, daß dieses wahl Gegenwärtig frommes Kind Auch nunmehr sich bey uns findet: Laß doch bald die andre Frommen Aus der Welt auch zu uns kommen.

8. Dein Gott selbst wird dich empfangen, Mit viel Lieb und Freundlichkeit, Dir abwischen von den Wangen Alle Thränen, so das Leyd Dir hier ausgepreßet hat: Er wird an derselben statt Dir sein Himmlisch Freuden-Leben In Besiß auf ewig geben.

9. Da wirst du alsdann von Sünden, Creuß und Elend wissen nicht: Lauter Wonne wirst du finden, Und für Gottes Angesicht, Bis in alle Ewigkeit, Leben in der Herrlichkeit, Die dein Jesus dir erworben, Als er für dich ist gestorben.

10. Nun dann, liebe Seele, reise Hin zu deinem lieben Gott. Wol dir, daß auf solche Weise Sich beschließet deine Noht. Lebe wol in Ewigkeit.

Freue dich der Seligkeit, Da dir's mehr, als wir  
verstehen, Ohne Ende wol wird gehen.

11. Aber, weh uns die wir müssen In der Welt  
nachbleiben hier, Und annoch nicht können wis-  
sen, Wann wir dürfen folgen dir. Gott sieh uns  
auch gnädig an, Hilf, wie du jetzt hast gethan,  
Daß uns bald von allem Bösen Mag ein sauffter  
Tod erlösen.

### Nach-Rede eines selig Ver- storbenen.

351. Mel. Von Gott wil ich nicht lassen.  
Nun hab ich Ruhe funden, Nun hab ich obge-  
siegt, Die Feinde überwunden, Die mich  
vorher bekriegt: Sünd, Teufel, Höl und Tod  
Mir nicht mehr können schaden: Gott hat in  
grossen Gnaden Sewendet meine Noht.

2. Laßt mir mein Haupt doch zieren, Mit ei-  
nem schönen Kranz, Bey dem man könne spüren,  
Daß ich nun gar und ganz, Durch meines Hei-  
lands Blut, Bin frey von aller Plage, Die Sie-  
ges Kron auch trage In Himmel wohlgeniht.

3. Ihr, die ihr hinterbleibet, Was wolt ihr  
Traurig seyn? Der Jammer, den ihr treibet / Der  
giebet einen Schein, Als wanns euch wäre leyd,  
Daß alles mein Glende Nun kommen ist zum  
Ende, Hier in der Seligkeit.

4. Ach! gönnt mir diese Freude: Bald wird  
auch seyn der Tag, Daß ihr aus eurem Leyde Mir  
werdet folgen nach, Und kommen an den Ort,  
Da wir, ohn weiter trennen, Gott werden schauen  
können, In Freuden immerfort.

352.

Mel. Wie nach einer Wasser-Quelle.  
Lasset ab, ihr meine Lieben, Lasset ab von Trau-  
rigkeit, Was wolt ihr euch mehr betrüben?  
Weil ihr des versichert seyd, Daß ich alle Quaal  
und Noht überwunden, und für Gott Bey den Auf-  
erwehltten schwebte Voller Freud, und ewig lebe.

2. Verse

2. Derer Tod sol man beklagen, Die dort in der Hölle-Fein Müssen leyden alle Plagen, So nur zu erdencken seyn: Die Gott aber nimmt zu sich In den Himmel, gleich wie mich, Selbe sol man nicht beweinen, Wann wirs gut mit ihnen meinen.

3. In des Herren Jesu Wunden Hab ich mich geschlossen ein, Da ich alles reichlich funden, Wodurch ich kan selig seyn. Er ist die Gerechtigkeit, Die für Gott gilt jederzeit: Wer dieselb ergreift im Glauben, Dem kan nichts den Himmel rauben.

4. Saget nicht, ich sey unkommen, Ob ich gleich gestorben bin: Mein Gott hat mich weggenommen: Sterben ist jetzt mein Gewinn: Für dem Unglück hat er mich Hingerafft so väterlich. Jetzt kan mich kein Leyd mehr pressen: Aller Angst ist nun vergessen.

5. Der Leib schläfft in seiner Kammer, Ohne Sorgen sanfft und wol: Er verschläfft den grossen Jammer, Dessen jetzt die Welt ist voll. Keine Seele wird erfreut, In des Himmels Herrlichkeit, Die von euch, dort auf der Erden, Niemals wird begriffen werden.

6. In der Welt ist nichts zu finden, Als nur Eheurung, Pest und Streit, Und was mehr die grosse Sünden Bringen für Beschwerlichkeit: Da manch scharffer Pfeil und Schwert Unsre Seel und Herz durchfährt. O! viel besser, selig sterben, Denn durch solche Noht verderben.

7. Ich bin allen dem entgangen, Nichts ist das mich ängsten kan, Fried und Freud hat mich umfangen, Kein Feind darff mich rühren an Ich bin sicher ewiglich In des Herren Hand, der mich Ihm zum Eigenthum erworben, Da er ist am Creuz gestorben.

8. Euch wird, meine liebsten Freunde, Die ihr meinet in der Welt, Schützen wieder alle Feinde Gottes Sohn, der starcke Held. Seyd und bleib ihm nur getreu, Seine Gnad ist täglich neu: Er

wird euch zu helfen wissen, Daß ihrs werdet  
rühmen müssen.

9. Nun wil ich euch dem befehlen, Der sich eu-  
ren Vater nennt, Der die Thränen pflegt zu zäh-  
len, Dem sein Herz für Liebe brennt: Der wird  
euch in eurem Leyd Trösten, und zu seiner Zeit  
An den Ort, da ich bin, führen, Und mit höchster  
Clarheit zieren.

10. Da wird uns der Tod nicht scheiden, Der  
uns jetzt geschieden hat: GOTT wird dort mit Lust und  
Freuden Unsrer Seele machen satt. Ewig, ewig  
werden wir In dem Paradies allhier Mit einander  
jubiliren, Und ein Englisch Leben führen.

353.

**Mel.** Es ist gewißlich an der Zeit.

**K**omm, O Mensch, und betrachte mich: Du  
lebst ich lebe auf Erden. Was du jetzt bist, das  
war auch ich: Was ich bin, wirst du werden. Du  
mußt hernach, ich bin vorhin: Gedencke nicht in  
deinem Sinn, Daß du nicht dürffest sterben.

2. Bereite dich, stirb ab der Welt, Denck an  
die letzten Stunden. Wenn man den Tod ver-  
ächtlich hält, Wird er am ersten funden. Es ist  
die Reihe heut an mir, Wer weiß vielleicht gilts  
morgen dir, Ja, wol noch diesen Abend.

3. Sprich nicht: Ich bin noch gar zu jung, Ich  
han noch lange leben. O! nein, du bist schon alt  
genung Den Geist von dir zu geben. Es ist im bus  
um dich gethan, Es steht der Tod kein Alter an:  
Das magst du sicher glauben.

4. Ach! ja, es ist wol klagens werth, Es ist wol  
zu beweinen, Daß mancher nicht sein Heyl be-  
gehrt, Daß mancher Mensch darff meynen, Er  
sterbe nicht in seiner Blüth, Da er doch viel  
Exempel sieht, Wie junge Leute sterben.

5. So offte du athmest, muß ein Theil Des Le-  
bens von dir wehen, Und du verlachst des Todes  
Wein: Jetzt wirst du müssen gehen. Du hälest dein  
Grab auf tausend Schritt, Und hast dazu kaum  
einen Tritt: Den Tod trägtst du im Busen.

6. Sprich

6. Sprich nicht: Ich bin frisch und gesund, Mir schmeckt auch noch das Essen: Ach! es wird noch wol diese Stund Dein Sarg dir abgemessen. Es schneidet dir der gelbe Tod Ja, täglich in die Hand das Brodt: Bereite dich zu sterben.

7. Dein Leben ist ein Rauch, ein Schaum, Ein Wachs, ein Schnee, ein Schatten, Ein Thau, ein Laub, ein leerer Traum, Ein Graß auf dürren Matten. Wenn mans am wenigsten gedacht, So heißt es: Welt zu guter Nacht! Ich bin nun hier gewesen.

8. In dem du lebest, lebe so, Daß du kannst selig sterben. Du weißt nicht, wann, wie oder wo Der Tod um dich wird werben. Ach! denck, ach! dencke doch zurück, Ein Zug, ein kleiner Augenblick Führt dich zum Ewigkeiten.

9. Du seyst dann fertig oder nicht, So mußt du gleichwol wandern, Wann deines Lebens Ziel anbricht: Es geht dir, wie den andern. Drum laß dich eine Warnung seyn: Dein auferstehn wird überein Mit deinem sterben kommen.

10. Ach! dencke nicht: Es hat nicht Noth, Ich wil mich schon bekehren, Wenn mir die Kranckheit zeigt den Tod, Gott wird mich wol erhören. Wer weiß ob du zur Kranckheit kömmt. Ob du kein schnelles Ende nimmst? Wer hilft alsdenn die Armen?

11. Zu dem, wer sich in Sünden freut, Und auf die Gnade bauet, Der wird mit Unbarmherzigkeit Der Höllen anvertrauet. Drum lerne sterben, eh du stirbst, Damit du ewig nicht verdirbst, Wann Gott die Welt wird richten.

12. Zum Tode mache dich geschickt. Gedenc in allen Dingen: Würd ich hierüber hingernckt, Solt es mir auch gelingen? Wie kont ich jetzt zum Grabe gehn? Wie kont ich jetzt für Gott bestehn? So lauß du selig sterben.

13. Du wirst auch, wann mit Feld-Geschrey Der grosse Gott wird kommen, Von allem fernern sterben frey Seyn ewig aufgenommen. Bereite

rette dich, auf daß dein Tod Beschliesse deine  
Pein und Noht. O Mensch, gedenck ans Ende.

## Vom Begräbniß.

354.

Man laßt uns den Leib begraben, Von dem wir  
Kein Zweifel haben, Er wird am jüngsten  
Tag aufstehen, Und unverweslich herfür gehn.

2. Erd ist er und von der Erden, Wird auch zur  
Erd wieder werden, Und von der Erd wieder auf-  
stehn, Wenn Gottes Posaun wird angehn.

3. Sein Seele lebet ewig in Gott, Der sie alle  
hier, aus lauter Gnad, Von aller Sünd und  
Missethat, Durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein Jammer, Trübsal und Elend Ist kom-  
men zu einem selign End: Er hat getragen Chri-  
sti Joch, Ist gestorben und lebet noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, Der Leib schläfft  
Ist am jüngsten Tag, An welchem Gott ihn ver-  
klären und ewiger Freud wird gewehren.

6. Hier ist er in Angst gewesen, Dort aber wird  
er genesen, In ewiger Freud und Bonaue Leuchten,  
wie die helle Sonne.

7. Man lassen wir ihn hier schlaffen, Und gehn alle  
heim unser Strassen, Schicken uns auch mit allem  
Fleiß, Denn der Tod kömmt uns gleicher weiß.

8. Das helff uns Christus unser Trost, Der uns  
durch sein Blut hat erlöset, Von des Teufels Swart  
und ewiger Pein: Ihm sey Lob, Preis und Ehr  
allen.

355.

Heret auf mit trauren und Klagen, Ob den Tod  
sol niemand zagen, Er ist gestorben als ein  
Christ, Sein Tod ein Gang zum Leben ist.

2. Der Sarg und Grab drum wird geziert, Der  
Leib edlich begraben wird, Daß wir glauben, er  
sey nicht todt, Er schlaff und ruhe sanfft in Gott.

3. Wol scheint es sey nun alls dahin, Weil er  
da liegt ohn Muht und Sinn, Doch sol sich bald  
finden wieder Kraft, Leben in alle Glieder.

4. Bald